Standbesprechungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **74 (1967)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schweizer Textilien für die ganze Welt an der Schweizer Mustermesse 1967

Die Gruppe «Textilien, Bekleidung, Mode» der Schweizer Mustermesse in Basel wird in ihrem Gehalt und ihrer Darbietung der Bedeutung dieser ältesten Exportindustrie des Landes gerecht. Die schweizerische Textilindustrie produziert mit Hilfe der modernsten Maschinen, die zum großen Teil im Lande selbst erfunden und gebaut worden sind, hochwertige Spezialitäten, die eine unaufhörliche Anstrengung zur Neuschöpfung und Vervollkommnung verlangen, um den hohen Ansprüchen der Mode in jeder Weise zu entsprechen. Die großen Modeschöpfer von Paris, Rom, London, New York usw. verwenden immer häufiger Schweizer Textilien, die sich durch ihre gepflegte Ausführung, ihre Qualität und ihre Eleganz auszeichnen.

Die Textilfachgruppe bildet jedes Jahr einen der Anziehungspunkte der Messe von Basel und verleiht ihr einen besonderen Akzent. Wie immer werden sich die Besucher einer Ueberfülle von neuen Formen, Farben und Dessins gegenübersehen, die sowohl vom Traditionsbewußtsein als auch vom vorwärtsdrängenden Geist dieser jahrhundertealten und doch ewig jungen Branche Zeugnis geben.

Die Sonderschauen der Textilfachgruppe sind gemeinsame Leistungsbeweise von hohem Geschmack. Die «Creation» vereinigt in sich die Erzeugnisse der Stickerei- und Baumwollindustrie, der Seiden- und Chemiefaser- sowie der Wollindustrie und modische Spitzenerzeugnisse der Schuhindustrie. Der Exportverband der schweizerischen Bekleidungsindustrie bietet in seinem Pavillon «Madame Monsieur» auserlesene Bekleidung in neuen Variationen dar, während das «Tricot-Zentrum» dem Besucher eine eindrückliche Auswahl der Erzeugnisse der Wirkerei- und Strickereiindustrie vor Augen führt. An die umfangreiche Gruppe der Textilien schließt sich auf dem gleichen Boden das ebenfalls sehr anziehungskräftige Schuh- und Lederzentrum an.

Fördertechnik und Transport an der Schweizer Mustermesse

Die Fördertechnik und die Gruppe Transport werden an der kommenden Schweizer Mustermesse einen hervorragenden Platz belegen. Der Personalmangel, die Notwendigkeit, immer rascher zu arbeiten, und der Zwang zur Rationalisierung verleihen diesen beiden Gruppen eine brennende Aktualität.

Die Gruppe Fördertechnik wird zeigen, daß eine rationelle Beförderung und Lagerung der Waren innerhalb der Betriebe eines der wirksamsten Mittel ist, um die Produktivität zu steigern und so einer sich stets noch verschärfenden Konkurrenz zu begegnen. Jedermann wird in Basel eine Lösung für die Probleme finden können, die ihn diesbezüglich in seinem Betrieb am meisten beschäftigen, wenn er im Gespräch mit den an den Ständen anwesenden Spezialisten die reiche Auswahl der Fahrzeuge, Anlagen und Einrichtungen für innerbetriebliche Transporte sowie für die Lagerung und für das Auf- und Abladen der Lasten studiert.

Während die Fördertechnik die Halle 7 belegt, hat sich die Gruppe Transport im Erdgeschoß des Neubaues «Rosental» eingerichtet. Man wird dort alle Arten von Nutzfahrzeugen, insbesondere Autocars, Lastwagen, Elektrofahrzeuge, Anhänger sowie auch Boote und Fahrräder vorfinden.

Bemerken wir zum Schluß, daß die Schweizer Mustermesse 1967 auf den 162 500 m² Ausstellungsfäche ihrer 28 Hallen in insgesamt 27 Fachgruppen mehr als 2600 Aussteller der Investitionsgüter- und der Konsumgüterindustrien vereinigt.

Standbesprechungen

Neuheiten aus dem allgemeinen Maschinenbau

EDAK AG, Schaffhausen Halle 7, Stand 1604

Im inner- und außerbetrieblichen Transport- und Lagerwesen liegen auch heute noch wesentliche ungenützte Möglichkeiten der Rationalisierung. Es gilt, diese durch Einsatz von zweckmäßigen Hilfsmitteln auszuschöpfen. Die ausgestellten Geräte veranschaulichen, mit wieviel Umsicht und Kenntnis der verschiedenartig gelagerten Probleme, Aufbau und Gestaltung des Verkaufsprogrammes vorgenommen wird. So haben sich die palettisierbaren Leichtmetall-Transport- und Aufbewahrungskisten in vier Teilgrößen bestens bewährt. Neben Transportbehältern aller Art sind Leichtmetallwagen in verschiedenen Ausführungen zu sehen. Neu ist auch ein stapel- und kranbarer Stückgutbehälter (Fassungsvermögen ca. 1 m³), der für das außerbetriebliche Transportwesen konzipiert wurde. Eine abklappbare Seitenwand und ein wegnehmbarer Deckel vereinfachen die Ladeoperationen. Alle ausgestellten Geräte sind Aluminiumkonstruktionen. Sie verfügen daher über ein niedriges Leergewicht und eine lange, wartungsfreie Lebensdauer.

EMAG, Neuhausen Halle 6a, Stand 1352

Noch vor 20 Jahren schenkte man in den meisten Betrieben dem Lager keine oder wenig Beachtung. Es wurde als notwendiges Uebel betrachtet, in das man — unproduktiv, wie es scheinbar war — so wenig wie möglich investierte. Erst der immer rascher werdende Produktionstakt zeigte die Wichtigkeit eines gutorganisierten Lagers. Tatsächlich ist das Lager Anfangs-, Zwischen- und Endstation des Materialflusses, von dessen gutem Funktionieren die Produktion maßgeblich beeinflußt wird. Je nach Beschaffenheit kann es daher auch als mehr oder weniger produktiv bezeichnet werden.

Das außerordentlich vielseitige *FIX-Lagersystem* der *EMAG*, das auf dem Prinzip des umschlaglosen Materialflusses basiert, trägt den Gegebenheiten des neuzeitlichen Betriebes voll Rechnung. Als Grundelement des Systems gilt der Lager-FIX-Kasten, ein stapelbarer Sicht-Lagerbehälter aus Stahlblech oder Kunststoff, der in elf verschiedenen Größen und Varianten lieferbar ist. Zusammen mit den EMAG-Anbauregalen, Schrank- und Schubladenelementen sowie Regal-Stahlschränken ergibt sich daraus ein variantenreiches Baukastensystem.

Haenni & Cie. AG, Jegenstorf Halle 3, Stand 871

Als wichtiges Glied des reichhaltigen Haenni-Lieferungsprogrammes von anzeigenden und registrierenden Druck-, Temperatur- und Feuchtigkeitsmeßgeräten sind die neuen Standard-Manometer ∅ 100, 130 und 150 mm zu erwähnen. Diese neuen anzeigenden Druckmeßgeräte er-

AUS DEM INHALT

Mustermesse
Marketing in der Textilindustrie am Beispiel eines Großbetriebes
Strukturprobleme der schweizerischen Textilindustrie
Werbungen in der Textilindustrie

Kritisch beobachtet — kritisch kommentiert
Menschenführung oder Betriebspsychologie

Handelsnachrichten
Schweizerische Textilmaschinen auf dem Weltmarkt und die Schweiz als Markt ausländischer Textilmaschinen im Jahre 1966

Welches ist die richtige Lösung?
Fälle aus dem betrieblichen Alltag

Spinnerei, Weberei
Perfekte Flammengarne für modische Gewebe

Personelles
Redaktionskommission

Jubiläen
125 Jahre Webereimaschinen

Vereinsnachrichten
Wattwil: Frühjahrstagung und Hauptversammlung
Zürich: 77. Generalversammlung des VET

setzen die bisher bekannten und überall geschätzten Haenni-Manometer. Sie sind auf einem baukastenähnlichen Prinzip entwickelt worden. Fünf Gehäuse und drei Meßorgane aus verschiedenen Materialien, normale oder verschleiß- und korrosionsfestere Zeigerwerke können untereinander kombiniert werden. Die Gehäuse sind aus Stahl, Messing, rostfreiem Stahl, Grauguß oder Kunststoff, die zwei letzteren in spritzwassersicherer Ausführung erhältlich. Die Meßorgane werden aus Kupferlegierungen weich- oder hartgelötet, aus Stahl oder rostfreiem Stahl geschweißt, weich- oder hartgelötet hergestellt. Neben dem normalen Zeigerwerk aus Hartmessing stehen für schwierigere Betriebsverhältnisse Ausführungen aus Reinnickel oder Kunststoff, beide mit Pignon aus rostfreiem Stahl, zur Verfügung. Somit kann für jede Anwendung das geeignetste Gerät gewählt werden. Außerdem wurden die Abmessungen der Nenngröße 100 mm den VSM- und DIN-Normen angepaßt. Eine weitere Ausführung, Nenngröße 160 mm nach DIN, ist in Vorbeitung und wird als Prototyp ebenfalls gezeigt.

Metallbau AG, Zürich Halle 7, Stand 1611

Die Firma, die in den letzten Jahren ihre Großgestelle: Paletten- und Universalgestell norm® in Verbindung mit modernsten Bedienungsgeräten vorgestellt hat, zeigt dieses Mal ihr voll durchnormiertes Sortiment von Betriebseinrichtungen für Werkstatt, Magazin, Lager, Archiv, Garderobe, Büro, Setzerei und Druckerei. Dieses Sortiment zeichnet sich dadurch aus, daß nicht nur die äußeren Dimensionen einer strengen Normung unterworfen sind, sondern daß sämtliche Zubehörteile, wie Schubladeneinrichtungen, Verstelltablare, Schubladenblöcke usw., vielfältig kombinierbar und untereinander austauschbar sind.

Damit ergibt sich für Bauherr, Planungsfachmann für Betriebseinrichtungen und den Benützer selbst ein hohes Maß an Beweglichkeit — unabhängig, ob vorerst ein Provisorium oder eine definitive Lösung gesucht wird. Unabhängig, ob bestehende oder neu zu erstellende Räume optimal zu nutzen sind, ob Einlagerungsart und Sortimentszusammensetzung wechseln, Groß-, Klein- oder Mittelteile eingelagert werden müssen, ist durch die konsequente Durchnormierung jederzeit eine Anpassung ohne zusätzlichen Mehraufwand möglich.

Kritisch beobachtet — Kritisch kommentiert

Menschenführung oder Betriebspsychologie

Das Wort Psychologie ist griechischen Ursprungs und bedeutet kurzgefaßt: die Wissenschaft vom seelischen Leben. Von der reinen (theoretischen) Psychologie wird die angewandte Psychologie unterschieden. Man versteht darunter die Arbeits- und Wirtschaftspsychologie (Psychotechnik) wie auch die pädagogische, politische, forensische (gerichtliche) und medizinische Psychologie.

Seit dem letzten Weltkrieg wird das Wort «Menschenführung» überall dort angewandt, wo es sich im eigentlichen Sinne um Betriebspsychologie handelt. Vielleicht wollte man mit der Bezeichnung «Menschenführung» doch nicht in die hohen Sphären der Psychologie greifen und blieb deshalb eher «erdgebunden». Jedoch ist und bleibt dieses zweiteilige Hauptwort anrüchig — es erinnert zu stark an ähnliche Bezeichnungen, die vor und während des letzten Krieges in einigen Nachbarländern gültig waren. An den Begriff «Führer» knüpfen sich zu schlimme Erinnerungen.

Wie dem nun sei, der Problemkreis, der sich um die Betriebspsychologie schließt, ist riesengroß. Es ist eine Tatsache, daß z. B. psychologische Kurse an der Volkshochschule sehr stark besucht werden. Alle diese gut frequentierten Kurse beweisen, daß die seelischen Komponenten im Leben jedes einzelnen von überragender Bedeutung sind. Und manchmal scheint es doch so zu sein, daß der Großteil der Vortragsbesucher die Gegebenheiten des Alltags nicht restlos zu meistern vermag und sich dann die Lösung oder Hilfe durch den Besuch eines Vortrages oder Kurses erhofft. Diese Vorträge wie auch die Kurse (letztere manchmal noch mit praktischen Uebungen) sind bestimmt zum größten Teil von hohem Niveau; deren Referenten sind bemüht, Richtlinien und Ratschläge zu vermitteln. Und die Resultate? Positive und negative, auch solche: je mehr man in «Betriebspsychologie macht», desto weniger findet sie ihre praktische Anwendung. Die Aussage, daß «vorgesetzt sein» in seinem tiefsten Wesen nicht gelernt werden kann, sondern daß dieses autoritäre Können bereits in die Wiege gelegt wird, ist bestimmt richtig. Man ist Vorgesetzter «von Hause aus» oder ist es nicht. «Wenn ihr's nicht fühlt, ihr werdet's nicht erjagen» (Goethe). Und doch kann in dieser Richtung einiges gelernt werden. Die Unteroffiziers- und Offiziersschulen stellen die besten Beweise; allerdings mit dem Hinweis, daß gerade der letzte Aktivdienst, also die langen Dienstzeiten, die wahren Vorgesetzten herauskristallisierten. Die langen Dienstzeiten waren die unbestechlichen Gradmesser, sowie auch der Alltag im Unternehmen.

Der wahre Vorgesetzte wird immer richtig handeln. Und derjenige Vorgesetzte, der mit seiner Unzulänglichkeit zu kämpfen hat und ihrer oft nicht bewußt ist? Hier muß die Zeit die notwendige Korrektur schaffen. Entweder entwickelt er sich noch oder sollte im anderen Falle nicht mehr eine Vorgesetztenfunktion ausüben können. Jener Vorgesetzte aber, der sich zwischen beiden Extremen befindet, soll das in Kursen Gelernte anzuwenden versuchen, denn auch hier gilt das schon einmal vom Spectator aufgeführte Zitat: Es gibt nichts Gutes, außer man tut es!

Spectator

SRO Kugellagerwerke J. Schmid-Roost AG, Zürich-Oerlikon Halle 3, Stand 851

Dieses bedeutendste Kugellagerwerk der Schweiz zeigt anhand zahlreicher Muster einen eindrücklichen Querschnitt durch sein vielseitiges Fabrikationsprogramm. Dieses erstreckt sich auf alle gebräuchlichen Typen, vom kleineren und mittleren Präzisionslager bis zur schweren Ausführung für den Großmaschinenbau, als auch für Straßen- und Schienenfahrzeuge.

Die ausgestellten Schnittmodelle deuten auf die vielen Wälzlagertypen hin, die heute fabriziert werden. Eine neuere Konstruktion betrifft das Radialkugellager mit Gummidichtung, welch letztere das Lager hermetisch abschließt (Gummilippen), wodurch Kugeln und Laufbahnen vor schädlichen äußeren Einflüssen vollkommen geschützt sind.

Es ist speziell darauf hinzuweisen, daß die SRO Kugellagerwerke J. Schmid-Roost AG das Ausgangsmaterial für ihre Erzeugnisse seit Jahrzehnten im eigenen Elektrostahl- und Walzwerk in Zürich-Oerlikon herstellen.

Xamax AG, Fabrik elektrischer Apparate und Maschinen, Zürich Halle 22, Stand 7071

An der diesjährigen Messe wird neben dem DS-Druckknopfschalterprogramm in allen Kombinationen das gesamte übrige Fabrikationsprogramm für Installationsmaterial gezeigt. Ferner sind die Sicherungs-Kleinverteiler mit Türchen um zwei Größen erweitert: den Kleinverteiler HTT 00 für maximal 4 Sicherungselemente 25 Amp. sowie HTT 5, welcher für maximal 21 Sicherungselemente Platz bietet.

Die Reihe der bewährten Sicherungselemente für Kandelaber KE und KKE haben verschiedene Neuerungen und Erweiterungen erhalten. So zum Beispiel Sicherungselement mit 3 und 4 Sicherungsgruppen für mehrarmige Kandelaber (Sportplatzbeleuchtung usw.) sowie Sicherungselemente mit erweiterter Klemmenanordnung.

Marketing in der Textilindustrie am Beispiel eines Großbetriebes

Auszug aus einem Vortrag von Herrn Franco Fähndrich, Vizedirektor der Société de la Viscose Suisse, Emmenbrücke, gehalten an der Jahresversammlung der Vereinigung Schweizerischer Textilfachlehrer und -fachlehrerinnen in Luzern

Mit fester Ueberzeugung möchte ich festhalten, daß die schweizerische Textilindustrie einer guten und entwicklungsfähigen Zukunft entgegengehen kann. Die Chemiefaserindustrie wird es sicherlich nicht unterlassen, alle Bemühungen der Textilindustrie, die sie künftig zur Erreichung einer stabilen, leistungsfähigen Industrie unternehmen wird, nach Möglichkeit zu fördern.

Die Viscosuisse, Emmenbrücke, ist sich ihrer Verantwortung gegenüber der schweizerischen Textilindustrie bewußt. Sie fördert ihre Entwicklung mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln.

Die Viscosuisse, Emmenbrücke, ist jedoch auch bestrebt, daß der Textilhandel und der Textilkonsument in den vollen Genuß der großen Fortschritte kommen, die die modernen Chemiefasern einem modernen Leben bieten.

Eine wohlausgebaute, auf die schweizerischen Bedürfnisse ausgerichtete Marketing-Organisation fördert die gesamte Textilindustrie in der Verwendung der modernen Chemiefasern und vermittelt deren Erzeugnisse auf allen Stufen des Textilhandels und bringt sie dem Konsumenten in einer klaren «Gütezeichen- und Markenpolitik» nahe. Ich erlaube mir, nachstehend kurz darüber zu orientieren.

Das Marketing in der Textilindustrie der Viscosuisse, Emmenbrücke

Der Begriff Marketing bereichert schon seit längerer Zeit die Fachsprache aller Idiome. Diesem Begriff bleibt der Vorwurf nicht erspart, nur Schlagwort zu sein, um der eigenen Aktivität den Nimbus der Fortschrittlichkeit zu geben, wozu Amerikanismen besonders geeignet erscheinen.

Marketing hat sich als Begriff, Zielsetzung und Methode jedoch in der Wirtschaftssprache durchgesetzt, so daß wir uns dieses Begriffes bedienen dürfen, da hiefür kaum ein ebenso «bezeichnender Ausdruck» mit dem gleichen «Sinngehalt» in unseren Umgangssprachen verfügbar ist.

Methode des textilen Marketing

Das nachstehende Schema soll die Methode des Marketing im textilen Bereich darstellen:

A	KONSUM		
	1. Textilverbraucher	Markt	Der Mensch und seine Welt
—	2. Textilverteiler (Detailhandel)	Markt	Fachgeschäfte Warenhäuser Großverteiler Versandhäuser usw.
—	3. Textilfertigung		Ersteller verbrauchsfertiger Erzeugnisse
—	4. Textilzwischenhandel (Manipulation)		Großhändler, Vermittler oder Bereitsteller textiler Zwischen- oder Fertigerzeugnisse
—	5. Textilindustrie Weber, Wirker, Tufter usw. Ausrüster	Direkter Verkauf	Hersteller von Geweben, Gewirken, Vliesen, Verbundstoffen, textiler Gebilde jeder Art usw.
—	6. Garnhersteller Zwirner, Spinner, Texturierer usw.	Direkter Verkauf	Aufarbeitung von «Rohgarnen» oder Fasern zu einsatzfähigen Garnen je nach Verwendung (teilweise auch durch Ziff. 7)
—	7. Chemiefaserhersteller		Garn- und Faserherstellung (teilweise einschl. Ziff. 6)
	PRODUKTION		

A = Durchziehen — marktaktiv — Nachfrage schaffen

P = Durchdrücken — marktpassiv — Produktion absetzen, anfallenden Bedarf decken

Auf vorstehendem Schema versuche ich, die beiden Wege des Vertriebes zur Darstellung zu bringen, und zwar links (A) nach der Konzeption eines modernen Marketing und rechts (P) nach den traditionellen Methoden des Verkaufs.